

hat, nämlich den des Transports von Steinwaaren, und um eine Eisenbahn, die in gleiche Rubrik zu stellen ist und unter gleichen Gesichtspunkt zu stellen ist, wie eine Eisenbahn zum Transport von Kohlen, wie wir dieselben schon vielfach im Lande haben.

Nach dem Allen kann ich der geehrten Deputation nur dankbar sein, daß dieselbe sich in so warmer Weise befürwortend für das vorliegende Project ausgesprochen und dasselbe der Regierung zur Erwägung, beziehendlich Berücksichtigung empfohlen hat.

Das Einzige, was ich an dem Berichte und der Motivirung des Antrags vielleicht noch ausstellen möchte, das wäre, daß die Deputation vielleicht allzu einseitig den zunächst vorliegenden Zweck ins Auge gefaßt hat. Meine Herren! Die Deputation empfiehlt, die Bahn nur bis Berggießhübel zu bauen. Ich glaube, die Deputation hätte gut gethan, das Project als ein ganzes aufzufassen, als was dasselbe in der That anzusehen ist. Wenn Berggießhübel zunächst ins Auge gefaßt wird, so möchte ich empfehlen, bei Gottleuba nicht außer Acht zu lassen, daß bei demselben zwar im Augenblick nicht so bedeutende industrielle Entablissemens in die Wagschale fallen, daß aber hinter diesem Gottleuba ein ziemlich bedeutendes Hinterland gelegen ist. Der Ort Gottleuba ist zu einer Art von Ziel- und Mittelpunkt für diese Gegend geworden dadurch, daß sich dort seit dem Jahre 1856 bekanntlich das Gerichtsamt befindet. Es war ein sehr harter Verlust für diesen Ort, als das Gerichtsamt aufgehoben wurde, und es würde, glaube ich, eine nicht ungerechtfertigte Ausgleichung sein, wenn man diesem Orte und der Umgegend einen Verkehrsweg beschaffte. Wir haben ja durch die neuere Entwicklung sehr oft den Fall, daß kleine Städte rückgängig werden, daß kleine Städte durch Aufhebung von Behörden, durch den Mangel an Verkehrswegen nicht im gleichen Schritte bleiben können mit anderen Ortschaften, namentlich denen in der Nähe großer Städte. Ich glaube, im allgemeinen Interesse liegt ein derartiges Fallenlassen, wenn ich so sagen soll, einer einzelnen Stadt und Gegend durchaus nicht und wenn ich auch nicht zur Ergreifung von künstlichen Mitteln rathen möchte, so glaube ich doch, daß, was andern Gegenden gewährt wird, auch solchen scheinbar zurückgehenden Gegenden zu ihrer Hebung gewährt werden muß.

Nach dem Allen habe ich nur den einen Wunsch auszusprechen, den ich nicht in die Form eines Antrags bringe, aber den ich wenigstens hier zur Kenntniß der königl. Staatsregierung bringen möchte, daß wenigstens die Regierung ihrerseits das Project in soweit als ein Ganzes auffassen möchte, als sie die speciellen Vorarbeiten des Projectes bis auf den Ort Gottleuba ausdehnen möchte. Es hat dies zugleich den Vortheil, daß in der dortigen Gegend kein Zweifel über die Durchführung der Linie, über

die Möglichkeit zur Aufstellung von Bauplänen u. dgl. obwalten können.

Was endlich den Antrag betrifft, welchen der Herr Abg. Hartwig hier eingebracht hat, welcher dahin lautet, daß das vorliegende Project nicht ohne die gleichzeitige Empfehlung einer Zweigbahn durch den sogenannten Lohmengrund bis an die dortigen Steinbrüche der Regierung zur Erwägung und Berücksichtigung überwiesen werden möge, so verkenne ich die Absicht und die Nützlichkeit eines solchen Antrags an sich keineswegs. Ich glaube, daß es unerläßlich sein wird, daß bis in die Brüche Geleise gelegt werden. Auf der andern Seite aber möchte ich nicht unbedingt, daß dieses Project sich an die Sohlen des ersteren, des Hauptprojectes heften möge. Ich glaube, wir thun besser, wenn wir dieses Project als ein ganz separates ansehen und es der Zukunft überlassen. Meine Herren! Daß geradezu diese Steinbruchbesitzer nicht die Eisenbahn benutzen würden und daß der ganze Zweck der Eisenbahn illusorisch würde, wenn wir nicht gleichzeitig jetzt diese Bahn mit in Angriff nähmen, das kann ich um deswillen nicht glauben, weil diese Steinbruchbesitzer ja schon jetzt ihre Zufuhr bis nach der Straße, bis nach der Abfuhrstraße zu nehmen genöthigt sind und nun an die Stelle dieser Straße künftig die Secundäreisenbahn treten wird.

Unter allen diesen Umständen kann ich Ihnen nur empfehlen, das Gutachten der Deputation anzunehmen.

Abg. Schreck: Meine Herren! Nachdem von den letzten beiden Herren Vorrednern die Gründe, welche für das jetzt in Frage befangene Project sprechen, ausführlich auseinandergesetzt worden sind, werde ich nur Anlaß haben, auf zwei Momente zuzukommen. Das eine ist der Antrag des Herrn Abg. Hartwig und das andere sind die schätzenswerthen Bemerkungen, welche der Herr Abg. Günther dem hier fraglichen Projecte gegenüber gemacht hat.

Was den Antrag des Herrn Abg. Hartwig anlangt, so bedauere ich, für denselben mich nicht aussprechen zu können, obgleich er eigentlich das Project selbst ergänzen und vervollständigen zu wollen scheint. Ich bedauere, daß der Herr Abg. Hartwig nicht innerhalb der Deputation die Anträge eingebracht und dort begründet hat, damit sie dort rechtzeitig Gegenstand der Berathung und Beschlußfassung hätten werden können. Ich meine, was den ersten Theil des Antrags anlangt, d. h. die Herstellung einer Zweigbahn nach dem sogen. Lohmengrunde von der Secundärbahn aus, welche von Pirna nach Berggießhübel gebaut werden soll, so ist der Antrag vorzeitig, da es erst noch Sache näherer Prüfung und Erwägung Seiten der königl. Staatsregierung sein wird, in welcher Weise die Secundärbahn auszuführen und in wie weit die betreffenden Steinbrüche mit der Secundärbahn in Verbindung zu bringen seien. Ich glaube, daß der Antrag des Herrn Abg. Hartwig in dem eben erwähnten ersten Theile voll-